

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Unterseite
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auslage:
17,000 Exemplare.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
teilung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Unterseitenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgt.
Unter „Eingeschobt“
die Seite 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Mit dem 1. Juli

beginnt das dritte Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“. Für Dresden abonniert man à 20 Rgt. in der Expedition, Marienstraße 13; auswärtige Abonnenten wollen gefälligst die Pränumeration beim nächstgelegenen Postamt möglichst jetzt schon bewirken, damit die Postbestellung rechtzeitig in unsere Hände gelangt und wir in den Stand gesetzt sind, für ununterbrochene Lieferung resp. Neu lieferung besorgt zu sein.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 26. Juni.

Am verflossenen Dienstag statteten H. K. H. der Kronprinz nebst Frau Gemahlin dem Rosengarten des Herrn Semmelath in Strehlen einen längeren Besuch ab, um die treffliche Kultur und die seltene, reichhaltige Auswahl der vielen Rosen sortimente in Augenschein zu nehmen. Die hohen Herrschaften äußerten dem Besucher ihre freudige Überraschung über die reiche Ausstattung des Gartens und unterhielten sich mit demselben in freundlichster Weise.

Ein eigenhümliches Pfingstabenteuer ist einem Berliner Kaufmann zugeschlagen. Herr Sch. benutzte mit seiner erst kürzlich angetrauten jungen Ehefrau den am ersten Pfingstfeiertage von Berlin nach Dresden abgegangenen Extrazug, um eine kleine Fahrt nach der sächsischen Schweiz zu machen. Bei seiner Ankunft in Dresden hörte er, daß durch den großen Andrang der Bergmünderzugler schwierig in Schandau ein bequemes Nachquartier in einem Gasthof zu erhalten wäre. Sch. entschloß sich aber doch, durch Awendung eines gewöhnlich anschlagenden Mittels den Versuch zu wagen, ein Zimmer mit zwei Betten zu erhalten. In Schandau angelommen, bemerkte er auch gleich an der Landungsstelle der Dampfer einen Mann, der ihm zugänglich erschien, verspricht demselben ein Douceur von 2 Thalern, wenn ihm ein Zimmer verschafft wird. Der in Anspruch genommene Schandauer war mit dem Vorleser eines dortigen Hotels bekannt; er stellt diesem die Lage der Sache vor und bietet ihm die Hälfte des Douceurs an. Nach langem Ueberlegen verfällt der Vorleser endlich auf die Idee, das Badzimmer zum Schlafabteil umzuwandeln zu lassen. Die Wanne wird hinaus gepeistet und an deren Stelle zwei Betten hingebracht. In der Nacht schreit plötzlich ein Hilferuf die Bewohner des Hotels aus den Betten und treibt sie nach der Bade stube, wo sich folgendes zugesehen hatte. Frau Sch. fühlte sich unwohl und wollte der Bedienung Klingeln, ergreift aber unglücklicher Weise die Schnur zu Krause, welche sich gerade über ihrem Bett befand und wird durch die von oben kommenden Wasserstrahlen vollständig durchnäßt. Der Herr Gemahl, durch das Geschrei seiner Frau erwacht, greift auch zur Klingel, fährt aber die Schnur der Dose. Man kann sich wohl die Verwirrung denken, welche die von allen Seiten so gewaltig hereinbrechenden Wasserstrahlen verursachten, daß als endlich Hilfe herbeilam, das Wasser schon 1½ Fuß hoch im Zimmer stand, bis die Kellner, um Zugluft zu vermeiden, die Abschlußlöcher verstopft hatten, die Haupfsache aber, die gefährlichen Klingelzüge zu entfernen, vergessen hatten. Weiteren Unfall haben die Beteiligten glücklicherweise nicht erlebt.

Dem Haushälter und Strohhutfabrikant Herrn Carl Friedrich Neumann, Schützengasse, welcher das Ehrenamt als biesiger Armenvorsteher 25 Jahre lang begleitet, ward am 24. d. M. in Anerkennung der Verdienste von Seiten des Stadtraths ein Ehren-Diplom durch Herrn Stadtrath Küsten überreicht und derselbe gleichzeitig von einer Deputation der Armenversorgungshörde begrüßt, an deren Spitze sich der Herr Stadtrath Deutscher befand und dem Jubilar für treue Pflichterfüllung Worte des Dankes brachte.

Seit mehreren Tagen fand der Wächter auf der Brühlschen Terrasse mehrere Rosenstücke ihrer Knöpfe und Blüthen beraubt und immer wollte ein Erstreben des Thäters nicht gelingen. Gestern früh nach 5 Uhr aber entappte man endlich eine schon bejahrte Frauensperson auf frischer That, und es wird mit deren Verhaftung und Bestrafung wohl eine Zeit längere Ruhe eintreten, da sich die Diebin freiwillig zu den früheren Spoliationen bekannt hat.

Vor einigen Tagen bemerkte der zur späten Abendzeit heimkehrende Dienner einer auf der Carolastrasse wohnenden Herrschaft einen Menschen, welcher bei seiner Annäherung, von einem Gartenhaus aus, eilig die Flucht ergriß, über eine Mauer kletterte und so dem nachfolgenden Dienner entlief. Bei näherer Nachforschung wurde in dem gebrochenen Gartenhaus eine Menge Gegenstände, wie Decken, Fuhrzeug &c. vorgefunden welche kurz vorher aus einem in der Nähe gelegenen Stalle gestohlen worden waren. Der Dieb war, jedenfalls zu seinem großen Verdrusse, durch die glückliche Doppelschweifkunst des Dienners am Weitertransport des gestohlenen Gutes gehindert worden.

Wiederum ist es gelungen, den unredlichen Dienner einer hier wohnhaften wohlhabenden Familie bei einer nicht

geringen Anzahl größerer und kleinerer Diebereien zu erwischen, die derselbe schon seit Monaten gleichsam zu einer Art von Nebenerwerb benutzt zu haben scheint. Waffen verschiedner Art, Silberzeug, Kleidungsstücke — kurz Alles, was nur umzusetzen war, nahm der junge Mann, der noch dazu das volle Vertrauen seiner Dienstherrschaft besaß, an sich, verschwendete und verkaufte das gestohlene Gut und verhat den Els. Endlich hat ihn die Nemesis erreicht und es wird ihm wahrscheinlich eine längere Frist zum Nachdenken gegeben werden.

Nachdem, wie schon gemeldet, Herr von Tschirsky, Bögenhof zum Generaldirektor sämmtlicher sächsischer Staats-eisenbahnen und der unter Staatsverwaltung stehender Privatbahnen ernannt worden und zugleich Vorstand der ersten Abteilung für Verfassung, Verkehr und Betrieb ist, sind wir im Stande, Folgendes über die Rangirung der übrigen Personalien zu berichten. Sitzvertreter des Generaldirectors ist Finanzrat Freiherr von Biedermann, zugleich Vorstand der zweiten, technischen Abteilung. Die erste Abteilung besteht aus den Finanzräthen Netze, von Weber, Hallbauer, Schidert und den beiden Assessoren Hoffmann und von Nostitz-Jänkendorf, die zweite aus den Directionäthen Ballenberger, Nachel, Kell und Romotny. Der Kaufmann Weidert in Leipzig bleibt als Assessor im Amt und zwar zur Assistenten des dazigen Ober Inspectors Finanzrat Netze hat eventuell den Generaldirektor als Vorstand der ersten Abteilung zu vertreten.

Der frühere Kaufmann Friedrich Theodor Eduard Bouquet de Quillings aus Liebstadt, ein Mann von 65 Jahren, welcher einen großen Theil seines Lebens in gefangener Hand zugebracht, war neuerdings wieder zu mehrjähriger Buchthausstrafe verurtheilt worden, deren Verhöhung er sich jedoch durch die Flucht zu entziehen wußte. Es wurde von der Gendarmerie aufgegriffen und an die betreffende Polizei eingeliefert. Am Mittwoch sollte er nun in die Strafanstalt zu Waldheim transportiert werden, aber er entsprang seinem Transporteur und hat sich bis jetzt unsichtbar gemacht. Es scheint, als ob den Gefangenen jetzt recht häusig das Entspringen gelänge.

Der beginnende Neustädter Jahrmarkt hat eine Menge seender Verkäufer nach Dresden gebracht. Selbst in Altstadt auf dem Antonplatz und den angrenzenden Straßen zieht sich ein reges Leben. Schon seit Donnerstag früh wurden von mächtigen Fracht- und Eisenbahnrollwagen Küsten und Kisten und Ballen abgeladen, die Waaren ausgedrückt, gesäubert und in den Buden geordnet aufgestapelt. Die Hotels und Gasträume sind dicht gefüllt, selbst in der Altstadt und es kommt vor, daß in einzigen derselben selbst die größeren Säle fastenmäßig eingerichtet sind, um in ihnen improvisierte Nachläger für die sommernahen Jahrmarktkäufer zu arrangieren.

Einen schnellen Tod hatte in diesen Tagen der Schiffszimmermann Valter aus Trachau, der in Gemeinschaft mehrerer anderer Kameraden einen Kahn stromaufwärts ziehen half und dabei unweit Leibnitz leblos zusammenbrach. Man brachte den Mann zuerst sofort zum Gemeindevorstand in Leibnitz, um die nötigen Rettungsversuche anzustellen, doch bevor noch ärztliche Hilfe kam, war der Tod vollständig.

Unweit des über die Pragerstraße führenden Bahnhofsganges ist gestern gegen Mittag eine Milchfrau, die auf der Ammonstraße wohnen soll, von einer sogenannten Rückmaschine erfaßt, umgerissen und so erheblich verletzt worden, daß sich ihre Unterbringung im Krankenhaus nötig gemacht hat. Nach dem Urtheil von Augenzeugen die verunglückte Frau nur selbst die Schulden tragen, indem sie, trotz vorangegangener Warnung, vom Perron über das erste Gleis sprang, um sich aus dem Reisewagen ihren Milchkorb zu holen. Als sie nun mit dem beladenen Korb auf dem Rücken wieder auf den Perron stieg, zog sie dieser schwere Korb nach hinten, so daß sie aus dem Gleisgewicht kam und zurückfiel. In diesem Augenblicke erfaßte sie der Wagen des leichten zurückgestoßenen Wagens und sie geriet unter die Räder, so daß ihr der rechte Arm überschlagen wurde und sie Verletzungen am Gesicht erhielt.

Schon beim ersten Schrei, den der junge Weltbürger in die Welt thut, treffen ihn oft seltsame Schicksale, so auch in den gestrigen Morgenstunden. Eine von Geburtshorben befallene Frau wurde zu genannter Zeit nach dem betreffenden Institut am Zeughausplatz mittelst Droschke gebracht. Mehrere Frauen aus dem Institut waren der Ankommenen behilflich, dieselbe aus dem Wagen zu heben. Jedoch muß die Anstrengung für die Letztere etwas zu aufregend gewesen sein, denn bei dieser Gelegenheit fiel der junge Edentüchter leider auf den Erdbohlen. Ob das Kind ohne Schaden davon gekommen sein mag?

Auerbach, 23. Juni. Einen höchst tragischen Unfall, von dem die ganze Stadt tief ergriffen ist, habe ich Ihnen zu melden. Vor ungefähr fünf Wochen wurde dem elfjährigen Sohne der Witwe Heckel hier die linke Hand von

einem tollen Fleischerhunde schrecklich zerbissen und gestern ist der Knabe der furchtbarsten Krankheit, die den Menschen treffen kann, der Tollwuth erlegen. Die Wunden waren sofort nach dem Bisse sorgfältig ausgebrannt worden und auch das Sonntagsliche Mittag wurde angewandt, allein Alles ohne Erfolg. Um 20. d. M. zeigten sich die ersten Spuren der austreibenden Wasserscheu und schon am folgenden Tage steigerten sich die Wuhnsäfte bis zum schrecklichsten Massen. Wahnsinn rührend soll es nach dem Berichte der Wärter anzu hören gewesen sein, wie der Knabe den Personen seiner Umgebung die im Jersian ausgesprochenen Beleidigungen wieder abgehetzt habe, sobald der Wuhnsatz vorüber war. Ebenso ergreifend soll auch das letzte Gehei des unglücklichen Knaben gewesen sein, was derselbe aus eigenem Antriebe vor seinem Tode noch gesprochen. Möge das der letzte Fall bleiben, daß ein junges Menschenleben der übeln Gemüthe, Hunde frei umherlaufen zu lassen, zum Opfer fällt.

Am 23. d. M. ist in Spremberg bei Neusalza daß Schuster jähr Wohnhaus mit angebauter Scheune ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in der Scheune heraus, in welcher kurz vorher der Sohn eines im Hause wohnenden Seilermeisters mit Vergnügung beschäftigt gewesen war. Derselbe ist wegen Verdachts, das Feuer durch Vermählung veranlaßt zu haben, von der Gendarmerie arretiert und den Händen der Behörde überliefern worden.

Gestern Vormittag um 9 Uhr begann im hiesigen Blindeninstitut die dreifigste v. Olsufieffsche Stiftungsfest, wozu Einladungen ergangen waren, denen man die höchste Freude geleistet hatte. Der feierliche Act zu Ehren des im Jahre 1838 zu Dresden verstorbenen hiesig russischen Majors Alex. Adamowitsch von Olsufieff, welcher das Institut mit einem so reichen Vermähltniß bedacht, wurde durch Choralgesang mit Orgelbegleitung im Saal des Hauses eröffnet. An der Wand prangt das mit Blumen bekränzte Bild des Wohlthäters und in geordneten Reihen erblickte man den jetzigen, aus 104 Individuum bestehenden Personalbestand d. Blindenanstalt. Die Mehrzahl der selben, Knaben und Mädchen in jugendlichem Alter, sangen mit solch frommer Nüchtern, daß das Herz der Hörer von tiefer Empfindung ergriffen wurde, welche das Kind noch mehr erfaßte, als die Klänge eines von Carl Niels komponierten vierstimmigen Chores den Saal durchdrückten. Der würdige und um das Wohl der Anstalt unermüdlich wirkende Director, Herr C. G. Reinhard, hielt jetzt die Festrede und zwar in gleichem Sinne, mit gleicher Herzlichkeit und sprachlicher Gewandtheit wie sein Vorgänger, der treffliche, noch so schön in der Erinnerung lebende Georg. Ach! man muß sie sehen, diese Blinden. Das Auge, dieser Ratshämus der Welt der Natur, welcher Licht und Farbe zum Gegenstand hat, es ist geschlossen oder blidt glanzlos und erloschen in die Welt. Nun schon Blindheit an und für sich eine heilige Unzulid ist, in solchen Momenten wird sie tiefer und inniger und aufmerksam laucht das Auge der Rede, welche Kunde giebt von der Liebe und Barmherzigkeit edler Menschen. Nach Ende der Rede erfolgte Gesang: Agnus Dei aus der A-moll-Messe von Raumann. Eines der Mädchen sprach ein von der blinden Louise Kreischmar aus Raumendorf bei Großenhain verfaßtes „Festgedicht an Olsufieff“ und nach dem Vortrag eines vierstimmigen Chores, komponiert von Jos. Haydn, begann Herr Lehrer Ritsche mit den Schülern eine Katechisation, welche Bezaubrung gab von Eltern und sofort Gedächtnis. Die Freiheit ist mit einer Arie für Chor mit Solo und Quartett. Gedicht von Theodor Apel, Composition von Carl Niels. Wer die ersten Feierlichkeiten seine Theilnahme geschenkt, verließ das Haus gewiß mit dem Wunsche, daß auch ferner edle und mit edlichen Gütern gesegnete Menschen weiter an dem guten Werk mit fortbauen mögen, zumal in der Vorstufe zu Hubertusburg sich ebenfalls j. p. 30 blinde Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren befinden. Und welche Opfer erheischt die hiesige Blindenanstalt! Nach der Entlassung aus derselben genießen die Blinden fortwährend der Fürsorge der Anstaltsdirektion und werden aus einer besonderen bei der Blindenanstalt befindlichen Stiftung, „Unterstützungsfond für entlassene Blinde“ benannt, in angemessener und zweckmäßiger Weise unterstützt. Diese Unterstützungen sind namenlich dazu bestimmt, den Blinden, die bei Erwerbung ihres Lebensunterhaltes durch die in der Anstalt erlernten technischen Fertigkeiten immerhin mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, das Fortkommen möglichst zu erleichtern. Im Jahre 1868 erhielten 178 Blinde, wohnhaft in allen Theilen des Landes, an Unterstützungen die Summe von 2330 Thalern in verschiedener Weise, in Material, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Lagerstätten, Beiträge zur Tilgung von Hausszins, Apothek., ärztlichen Rechnungen. Woll persönliche Lebzeugung von dem Fortkommen der Blinden unbedingt nothwendig ist, so geschehen von Seiten des Directors im vergangenen Jahre allein 26 Dienstreisen zu ehemaligen Anstaltszöglingen nach verschiedenen Landesteilen. Der Fond hat eine

Bedeutung von gleichem Werth, wie das Erziehungshaus der Blinden. Welche Mittel aber müssen in Bewegung gesetzt werden, um die Blinden zu befriedigen. Obgenannte Unterstützungen werden in der Hauptstrecke von den Zinsen des Kapitalvermögens der Stiftung gewährt, welches von den Vermögensnissen und Schenkungen angesammelt wird, die dem Unterstützungs-fond zufüllt. Auch erhält die Stiftung Beiträge von den Prinzipialständen Sachsen, von verschiedenen Stadt- und Landgemeinden, insbesondere des Zwicker Regierungsbezirks durch Vermittelung des Herrn Reisdirektor Uhde, von dem Domstift zu Bautzen und von den Klöstern Sonnen Marienthal und St. Marienstern. Durch die Entlassung der Höglings nach besteter Erziehung und Ausbildung ist die Zahl dieser, denen sich diese Stiftung widmet, im steten Wachsen begriffen, und gleich der Zahl dieser Hilfsbedürftigen vermehren sich die Ansprüche an den Unterstützungs-fond, der zu ihrem Wohle begründet ist.

— Offizielle Gerichtssitzung am 24. Juni (Nachmittags). Ein Haus und sein Besitzer, man sollte es kaum glauben, und doch scheint es im Jahre 1867 hinsichtlich eines Hauses des Großenhauses der Fall gewesen zu sein. Die Mietbewohner wußten nicht, an wen sie den Zins zahlen sollten. Das Haus habe erst ein gewisser Hobn besessen, da sei eine Mietzinsinhibition vom Gericht zu Gunsten eines Herrn Schmid in Rößchenbroda gekommen, dann habe ein Herr Rieger das Haus besessen, da sei eine Inhaberurkunde vom Handelsgericht gekommen. Kurz ein Zeuge meint, das Haus hätte einen Besitzer gehabt. In diesen Verhältnissen befinden sich die Mietzinsbewohner des Hauses Nr. 3 des Großenhauses vor dem Richter Michaelis. Da diesen Verhältnissen sieht nun die heutige Anklage wegen Meineids in Verbindung, dessen Carl Friedrich Hartmann angestellt ist. Der Angeklagte ist aus Böhmen zurück, 35 Jahre alt und wendete sich nach Rückkehrung seiner Profession nach Dresden, wo er Agenturgeschäfte trieb. Hartmann ließ Geld aus; so bogte er 1867 auch 25 Thlr. einem gewissen Rieger. Als nun auch ein gewisser Leuschke ein Darlehen von Hartmann haben wollte, gewährte ihm dieser dasselbe und gab den Mietzinsen Wechsel alsbare Zahlung unter Garantie der Bonität mit. Rieger zahlte nicht und Leuschke klage nun durch Adv. Krause gegen Rieger. Dieser gab als Duldungsmittel die Mietzinsen seines Hauses am Großenhauser Platz an und durch Patent des Handelsgerichts erfolgte die Inhibition der Mietzinsen. Diese Mietzinsen waren bereits inhibiert auf eine Schuld, welche der Besitzer des Rieger an einen gewissen Schmid in Rößchenbroda schuldete und hatten die Interessenten davon durch das Gerichtsamt Kenntnis erhalten. Vor dem Michaelisternis 1867 erschien nun Hartmann in Laubes Wohnung und traf dort die Ehefrau Laube vor. Er soll nun zu dieser gesagt haben, „ich bekomme den Mietzins, nicht Leuschke, sie sollen denselben entweder an ihn oder an seinen Bevollmächtigten Advocat Krause entrichten.“ Laube zahlte am 3. Oktober den Mietzins von 10 Thlr. an Adv. Krause, welcher als Bevollmächtigter Leuschkes quittierte. Im Laufe des Winters ruhte Laube an das Gerichtsamt die Mietzinsen für Michaelis 1867 wegen der Inhibition von Schmid noch einmal bezahlen. Laube klagte nun gegen Hartmann wegen Wiedergewährung von ohne Rechtsgrund gezahlten 10 Thlr. an Laube entbunden. Diesen Eid soll nun Hartmann wider besseres Wissen gegen die Wahrheit abgeleistet haben. Als Zeugen treten gegen ihn auf die Ehefrau Laube und die Ehefrau Fischer, die in demselben Hause wohnte; die Laube bezeugte, daß Hartmann vor dem Michaelisternis zu ihr gekommen, als ihr Mann nicht anwesend gewesen, er habe gesagt, ich bekomme den Mietzins, nicht Leuschke, er ist nur Mittelperson gewesen, sagen Sie dies Ihrem Mann, wenn er nicht an mich, oder an Advocat Krause, meinen Bevollmächtigten zahlt, so muß er den Zins noch einmal zahlen. Die Fischer, welche die Laube besuchte, fand Hartmann in deren Stube vor und hörte ihn sagen: „Ich bin Hartmann und ich bekomme den Mietzins.“ Unterstellt wird diese Zeugnisse durch den Amtsgerichtsgericht, welcher aussagt, daß auch zu ihm Hartmann und zwar mehrere Male jazur auf die Bave gekommen sei und ihm gesagt habe, daß er und nicht Leuschke den Mietzins bekomme. Auch Fischer hat den Zins doppelt bezahlen müssen. Erwähnt wird aus den Privatakten des Adv. Krause, daß nach Neujahr Hartmann von ihm 20 Thaler, als aus dem Mietzinsen des Hauses Nr. 3 des Großenhauser Platzes herstammend, welche Leuschke denselben abgetragen, erhalten habe. Den Geschworenen werden zwei Fragen vorgelegt, ob erwiesen, daß Hartmann jenen am 23. September 1868 geleisteten Eid wissenschaftlich wider die Wahrheit geschworen und ob er dabei beabsichtigt habe, sich einen rechtmäßigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Staatsanwalt Held hält für erwiesen, daß Hartmann wissenschaftlich einen Meineid geleistet habe, aber nicht für erwiesen, daß er sich einen Vermögensvortheil rechtmäßig habe verschaffen wollen. Adv. Hendel greift rätselhaft die Glaubwürdigkeit der Zeugen an wegen ihres Interesses am Ausgang der Untersuchung und an sich. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet: „Nichtschuldig“. — Am 25. Juni. In den zwei Verhandlungen, welche heute zum Tercmin anstehen, handelt es sich wieder um die Anklage wegen Meineids. Die erste Sache betrifft eine Untersuchung, welche beim Bezirksgerichte Wien anhängig gewesen ist. Der Fall ist nicht un interessant. Als Geschworene fungieren heute Kaufmann Elsinger, Privatus Schönberg, Fabrikant Rost, Kaufmann Reh, Strumpfwirkermeister Brückner, sämtlich von hier, Rittergutsbesitzer Schäfer in Johnishausen, Rittergutsbesitzer Schäffer in Gunnersdorf, Gutsbesitzer Käferstein in Niederschönau, Baron Palm in Pirna, Gutsbesitzer Barth in Nadeau, Rittergutsbesitzer Ludwig in Neukrupp und Gutsbesitzer Jähnichen in Sreben. Als Staatsanwalt ist Herr Reichs-Riesensack, als Verteidiger Herr Adv. Schick aus Pirna anwesend. Die Anklage bringt Auguste Wilhelmine versch. Blumann aus Pirna; sie ist 34 Jahre alt, Inhaberin eines Stuhlbaugeschäfts und Besitzerin eines Hauses in Pirna. Sie ist seit 14 Jahren

verheirathet und Mutter von 6 Kindern. Es gab oft eheliche Differenzen, der Mann war nicht treu und das von der Frau zugebrachte Vermögen hatte sich verringert. Im November 1867 erfolgte die Abtreitung des Hauses und des Geschäftes an die Frau. Der Mann hatte die Aufsicht unterzog sich aber dieser nur dann, wenn die Cheleute einig waren. Im December 1867 kamen zwei Huben Holz von dem Holzhändler Ahmann in Johnsbach bei Bellmann an, dasselbe war im November von Bellmann bestellt worden. Es wurden 257 Kubikfuß buchen Holz abgeladen, in das Gehöft geschafft und dann auf den Boden gewunden. Holzhändler Ahmann erhielt kein Geld, er begab sich im Mai zur Frau Bellmann und sagte, er wolle sein Geld 55 Thlr. 12 Rgr. für das Holz holen. Die Bellmann verwies ihn an ihren Mann, sie wisse nichts von einer Aufsicht von Holz. Ahmann strengte eine Klage gegen die Bellmann an; es wurde ihr der Eid zuerkannt, und sie schwor am 9. Februar 1869, daß soniel sie glaube, wisse und dafür halte, es nicht in Wahrheit beruhe, daß auf Geheiß des Holzhändlers Ahmann durch dessen Dienstleute im Laufe des Decbr. 1867 257 mehr oder weniger Kubikfuß buchen zu Preller und Posten geschnittenes Holz an ihr Haus gefahren worden sei. Diesen Eid soll nun die Bellmann gegen die Wahrheit wissenschaftlich abgelegt haben. Die Anklage leugnet dies, sie habe kein Holz anfahren sehen, habe keine Kenntnis von jenem Holze gehabt, auch nicht eher davon erfahren, als nach dem Schwörungstermine. Dem entgegen beweist ein Nachtrag des Ahmann, daß, als er das Holz abgeladen, eine Frau mit einem Kinder im Hause gestanden habe, und daß dies wohl die Bellmann gewesen sein könnte. Ein anderer Zeuge sagt aus, daß die Bellmann zur Zeit der Aufsicht sich im Hause befunden habe. Es wird auch in Gewissheit gesetzt, daß im Schnörkunsttermin der Bellmann nicht nur der Aufsicht über die Aufsicht, sondern auch der Bestellungsbrief ihres Mannes vorgelegt worden ist. Auf die gemachten Einwendungen hat die Anklage nur immer geantwortet, „es kann sein, wie es will, ich kann den Eid liefern.“ Eine Angabe in der Untersuchung, wonach sie gesagt haben soll, daß ihr Mann ihr allerdings von dem Holze erzählt habe, daß er aber gesagt habe, es wäre das einzige, er wollte auch etwas verdienen, stellt sie in Abrede gehabt zu haben, daß Protocoll sei ihr nicht vorgelesen worden, sie verlegt den Vorgang auch auf die Zeit nach dem Schwörung. An die Geschworenen werden 3 Fragen gestellt, hat die Anklage den fraglichen Eid wissenschaftlich oder gegen ihre Überzeugung wider die Wahrheit geleistet, hat sie sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschaffen wollen oder hat sie den Eid nur aus Unbedachtheit gegen die Wahrheit geleistet. Staatsanwalt Reichs-Riesensack hält aus Überzeugung die Anklage aufrecht, glaubt, daß die Bellmann gegen ihre Überzeugung den Eid geleistet habe und motiviert in ihrer und dem Gegenstand erschöpfender Weise diese seine Ansicht; zum mindestens sei der Eid in unbedachthafter Weise geleistet worden, denn Erkenntnisquellen hätten ihr zu Gebote gestanden. Adv. Schick aus Pirna plädiert für nichtschuldig, den objektiven Thatbestand bemängelt und betont, daß die Glaubwürdigkeit der Zeugen wegen ihres früheren Verhältnisses zum Bellmannschen Geschäft nicht zu erhaben darstelle, auch hätte, wenn die Vorgänge im Schwörungstermine so gewesen, wie sie geschildert, das Prozeßgericht dann der Bellmann gar nicht den Eid abnehmen dürfen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf die Anklage zu 1 Jahr 6 Monat Arbeitshaus verurteilt wurde.

Paris, Donnerstag, 24. Juni, Abends. Das Journal „Le Peuple“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Châlons von heute Vormittag: Beim Empfang der Militärs, welche an dem Zeltzuge in Italien genommen haben, hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher es heißt: „Soldaten! Ich bin erfreut, wahrzunehmen, daß Ihr die große Sache, für welche wir vor zehn Jahren kämpften, nicht vergessen habt. Bewahrt stets in Euren Herzen die Erinnerung an die Kämpfe, denen Eure Väter und Ihrbrig gewohnt; denn die Geschichte unserer Kriege ist die Geschichte des Fortschritts der Civilisation. So werdet Ihr einen echt militärischen Geist in Euch erhalten und dieser ist der Sieg der ehrlichen Leidenschaften über die gemeinen; er bedeutet die Treue für die Fahne und die Hingabe für das Vaterland! Fahrte fort wie bisher und Ihr werdet stets die würdigen Söhne der großen Nation sein.“ (Dr. J.)

Die Amerikaner im Auslande (abroad).

(Schluß.)

Nr. 2. Überschrift: Amerikanische Mütter. — Als noch dem amerikanischen Kriege die zu ökonomisten gezwungenen Amerikaner aus diesem Grunde Dresden zu ihrem Aufenthaltsorte zu nehmen uns die Ehre erwiesen, fühlten sich die Einheimischen, von der englischen Sprache angebettelt, bald nicht mehr fremd mit den Fremden, jedoch schnell wurden sie ihren begangenen Fehler gewahr, denn sie sahen nur, wie die neuen Freunde, trotz ihres Vorgebens, zu sparen und zu erziehen, jedweden von früher her gewohnten Luxus begehrten und murrten, wenn sie solchen nicht umsonst haben konnten. Außerdem betrachteten sie mit Verachtung die Geschworenen, welche mit so Wenigem sich begnügten und so billig lebten, weil sie allen doch zum Lebensglück unbedingt nötigen Luxus entbehren könnten. Tiefdrin mußte ihnen bald begreiflich werden, daß, da sie hier für ihren Luxus beinahe eben so viel wie in Amerika zahlen mußten, sie, um billig zu leben, sich auch zu der Einsamkeit der Einheimischen zu bequemen gern hätten. Dieses Missvergnügen theilte sich sogar den Kindern mit und Väter waren keine da, wenngleich nur sehr wenige. Also keine zum Guten, Vernünftigen mahnenden Väter waren zum äußersten Entsetzen der geborenen Dresdner vorhanden. Mit Verachtung sahen die deutschen Frauen auf diese ohne Väter mit ihren Töchtern reisenden Amerikanerinnen herab, nicht in Stande zu begreifen wie sich die absondernden Hausbüttner ohne ihre Geschwister zu Freude nie zu Bett zu begeben und in so etwas eingewilligt verstanden. Amerikaner, welches von den Deutschen früher als das Paradies der Frauen angesehen werden war, wurde nicht länger als dieses Paradies, in welchem Adam ohne Eva auskommen lernte, be-

trachtet. Es wurde nun auf diese, das Vergnügen der Pflicht vorliegenden, herumstreifenden Damen mit einer Art von Verachtung, welche gleich einem Schatten auf eine große Nation fällt, herabgeblidt. Etwaige Entschuldigungen dafür werden nicht gelten gelassen.

Durch den dritten, mit Erziehung überschriebenen Abschnitt oder Straßpredigt werden wir auf ein ernst pädagogisches und tief philologisches Feld geführt. Es fängt mit einer Abhandlung über den Alten, den Werth und das Wie, fremde Sprachen zu lernen, an und leitet dann auf unsere Freunde, die Amerikaner, mit der Frage hinüber, warum die amerikanischen Kinder nicht Deutsch und Französisch, gleich den deutschen, hübsch zu Hause“ lernten, da solche doch auch in der Heimat dazu vollständige (wie z. B. durch deutsche Zeitungen) Gelegenheit hätten und wie Deutsche doch auch niemals unsere Söhne oder Töchter nach Frankreich und England, um dort Französisch und Englisch zu lernen, schickten. Es folgt nun eine Abhandlung der amerikanischen Mütter (wie gut, daß keine Väter da sind und wir es nur mit dem Weiblichen zu thun haben!) daß sie ihre Kinder, anstatt solche zum Lernen anzuhalten, nur ruhen, ihnen allerlei Vergnügungen, wie Tanz, Partien, Maskeraden u. a. m., bereiten und gleich zum Frühling in ein Bad nach Italien, der Schweiz oder sonstwohin der Verstreitung oder Abwechslung wegen eilen. Natürlich lernen die jungen Fremden nichts, um so weniger, als diese jugendlichen Schüler aus der neuen Welt die schlimmsten sind, die je deutsche Lehrer unter ihren Händen hatten; von Pflichtgefühl wollen sie nichts wissen. „Ich will es nun einmal nicht!“ — Es folgt nun eine Ausfahrung und Erläuterung darüber, über Gehorsam und Pflichtgefühl, über Willen, Hoffnungen und wie, wer nicht Gott im Himmel und sein Bild auf Gebet achte, auch nicht Tugend und Güte lieben könne, und wie die jungen Amerikaner durch den albernen Ausdruck: „Ich bin ein Amerikaner!“ alles von Ihnen Gemachtes zu entschuldigen glauben. Während A. B. die englischen Kinder als die am besten erzogenen der Welt hinsichtlich ihrer moralischen und physischen Eigenschaften betrachtet, hält sie andererseits die jungen Amerikaner (und Amerikanerinnen) als die in dieser Beziehung am schlechtesten erzogenen, ja für zwecklos, als gar nicht erzogen! Am Schlusse des Abschnittes über „Erziehung“ wird noch den scheußlichen Anblick gedacht, wenn diese kleinen Mädchen mit ihren wollenden Haaren und garnierten Kleidern, mit einem rohen, amerikanischen Jungen zur Seite, durch die Straßen gehen und die flatterhaften Coquetten spielen oder, da es eigentlich keinen Ausdruck dafür im Deutschen gibt: Flirten! — A. B. gesteht ein solches Gebaren nur der Pariser Demo-Monde zu!

Nr. 4. Schlechte Manieren. Der letzte der Abschnitte beginnt: Die in der Fremde weilenden Amerikaner sind sehr unpopulär und tragen ihrerseits nichts dazu bei, von den europäischen Einwohnern geliebt oder wenigstens gern gesehen zu werden, denn sie wollen nichts von dem „Ländlich, stilisch!“ wissen und da sie Amerikaner sind, so brauchen sie keine liebenswürdigen Eigenschaften zu zeigen, noch zu fallen zu suchen. Der deutschen Höflichkeit legen sie Unhöflichkeit, der deutschen Gastfreundschaft Ungastlichkeit entgegen. In Folge dessen sagen auch unsere Landsleute, daß sie sich nicht mit den amerikanischen Damen abgeben wollen, welche um sich Erziehung anzugeben, hierher kommen, und „Leute ohne Erziehung sind keine Gesellschaft für uns“ etc. etc.

Am Schlusse des Ganzen wird nochmals der amerikanischen Mütter, auch eines Ausdrucks Friedrichs des Großen über Voltaire gedacht: „Ich prese die Apfelsine aus und werfe dann die Schale weg“, einer Maxime, der die Amerikanerinnen huldigen und für welche Ehre bestens gedacht wird.

Dies ist im Wesentlichen ein kurzer Auszug der so großen Epoche (?) machenden Epik des A. B. — Wir enthalten uns jetzt jeder subjektiven Bewertung darüber, da jeder gebildete Leser das Alleinrichtige herausfinden und hoffentlich zu beurtheilen versuchen wird, inwiefern ein vielleicht einzelner oder wenige Ausnahmefälle auf eine ganze Classe oder Nationalität anzuwenden und als endgültiges Urtheil auszupredigen anständig oder unanständig, mit irgend etwas zu entschuldigen oder schlechterdings nicht zu entschuldigen ist.

Dr. W. E. P.

* „Hast manchen Sturm erlebt“. Als Nachtrag zu dem bekannten Mantelied bringt die Grazer „Tagespost“ über die verschiedenen Phasen, welche das Tragen der Mantel in der österreichischen Armee in den letzten Jahren durchmacht, folgende Notiz: „Inmitten des eisigen Schaffens und Waltens „am Hof“, im Gewölbe der Armeo-Organisation, in dem Moment, wo das Avancements-Gesetz und die organischen Bestimmungen für den Generalstab redigirt werden, kam auch für den seit 1849 so viel gedrehten und so verschiedenartig gerollten Mantel „eine dunkle Stunde“. Der Mantel, welcher bei seiner Eröffnung am Leibe des Soldaten, später nur mehr auf dem Tornister, und nachdem diese bei Solferino weggeworfen, en bandeliere, dann wieder unter Graf Degenfelds Regime als Frock mit eingeschlagenen Zipfelenden, sodann wieder über dem bloßen Hemde, gleichsam als Schlafrock, dann wieder über dem Vermesselbel, somit in allen erdenlichen Arten — nur nicht „unter der Haut“ des Soldaten getragen oder besser gesagt „gerollt“ wurde darf nach einer allerneuwesten Ordonnanz fast gar nicht mehr getragen werden. Zur Schonung des Staatschafes, drückt sich der kriegsministerielle Erlass aus, soll dieses kostspielige Mantelstück im Sommer nur dann bei Feldübungen und Ausrästungen en bandeliere mitgenommen werden, wenn „voraussichtlich“ eine ungünstige Witterung erwartet wird, und die Einführung, daß der Mantel dem Soldaten zur freien Disposition steht, ist abzustellen.“

* In Schweden hat man versucht, die Erfindung der Velocipedes für die Eisenbahn auszubeuten. Ein angestellter Ingenieur Westerholm hat eine neue Art von Velocipeden konstruiert, welche auf Eisenbahnen anzuwenden ist; sie hat die Form eines rechtwinkligen Dreiecks, so daß das Triebrad und das eine Hinterrad auf der einen Schiene und ein Balancier oder Stützrad auf der anderen Schiene läuft. Man soll ungefähr drei deutsche Meilen in der Stunde damit zurücklegen können.

Pleime's Kölische Kräuter-Essenz.

Wenn auf diese Essenz als das wirklichste aller bisher bekannten Haarstärkungsmittel hingewiesen wird, so geschieht dies im wirklichen Interesse aller Haarleidenden, da die gleiche, obwohl sie durch ihre in der That auszeichneten Wirkungen schon eine außerordentliche Verbreitung gefunden, doch dem Einzelnen noch unbekannt geblieben sein sollte. — Es ist schon viel auf diesem Gebiete verfasst worden, aber alle noch so fein präparierten und elegant ausgestatteten Fabrikate haben — wenn sie auch als Toilette-Artikel nicht zu verwenden waren, doch als wirkliche Haarmittel noch durchaus unvertriebt gelassen. Und als solche entspricht gerade die **Kölische Kräuter-Essenz** in der erstaunlichen Weise allen Anforderungen.

Sie verhindert sofort das Ausfallen, sorgt bei regelmäßigen Gebrauche das fröhliche Wachwerden der Haare, erzeugt selbst auf fahlen Stellen (Scheiteln oder Mähnsystem) wieder einen vollen, kräftigen Haarschopf, reinigt die Kopfhaut gründlich und ist bei Kopfschmerzen eine wahre Wohltat. — Preis pr. fl. 10 Ngr.

Alleiniges Depot in Dresden bei Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Augenarzt Dr. E. Weller Dresden, 21. Altmarkt, 11 fl. 1 u. 2 fl. 3 Uhr.

Dr. med. Keiler, Wallstraße 5a. Dresden, Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

F. Kaufmann & Sohn's
Akustisches Cabinet
Ostraallee 10, täglich v. 10—6 Uhr. Entrée 10 Ngr.

Wegen vorgerüster Saison gänzlicher Ausverkauf

von Sonnen- und Regenschirmen.

Mohair-Zonenschirme mit buntem Ritter statt 2 Thlr. für 1 Thlr. 5 Ngr.

Zaffet-Zonenschirme mit Ritter für 1 Thlr. 10 Ngr.

Eintraden ohne Ritter von 1 Thlr. an.

Baumwollene Regenschirme von 20 Ngr.

Alpacca-Regenschirme von 1 Thlr. 5 Ngr.

Seidene Regenschirme von 2 Thlr. 10 Ngr. an.

Woldemar Schiffner.

Altstadt: Schloßstraße Nr. 1, Ecke der Wilderstrasse.

Neustadt: Hauptstraße Nr. 22.

Alpacca-Regenschirme,
Ia. Qualität 1 Thlr. 20 Ngr., IIa. Qualität 1 Thlr. 5 Ngr.,
empfiehlt

Altstadt: Schloßstraße Nr. 1, Ecke der Wilderstrasse. Woldemar Schiffner. Neustadt: Hauptstraße Nr. 22.

Herrenhüte in Fitz

In allen Farben entstehend seiden a 1 Thlr. 5 Ngr. pr. Stück
Altstadt: Schloßstraße Nr. 1, Ecke der Wilderstrasse. Woldemar Schiffner. Neustadt: Hauptstraße Nr. 22.

Nr. 22
Schlossstr.

Ed. Grundmann's MOEBEL-MAGAZIN

empfiehlt sein reichhaltiges Lager **außerst solid** gearbeiteter Möbel in Nussbaum, Mahagoni u. c. und gemalte vergleichbar, sowie die grösste Auswahl von Polstermöbeln, sowie Rohmöbeln in verschiedenen Sorten und sichert unter Garantie die billigsten Preise zu.

Zur Aufklärung.

Auf die Entgegennahme des Herrn Georg Roedt in Nr. 175 der Dresdner Nachrichten, vertheile ich nicht dem Publikum und besonders meinen geachten Freunden mitzuhören, daß Herr Roedt von mir ein überzähliges vollständiges Geschäft iestet einem Bier- und Spezialmärkte, leere Gläsern u. s. w. erfaßt, aber von meinem Ladenbetrieb-Geschäft nur soviel als Handelskraft überlassen, was sich unter Absonderung verteilt; das heißt: der größten Abschöpfern auf ein gewissem Quantum auf eine gewisse Viertelzeit machen, was ich mich auch stets streng enthalten werde; dagegen habe ich laut unserer Kaufvertrag das Recht deutl. und noch fernherum ungestört Abschöpfen wie zuvor im Detail verkaufen und verhindern zu können, was mir Herr Roedt schriftlich im Kaufvertrage zugesichert und ist mir ausdrücklich vorbehalten habe. Herr Roedt erlaubt sich aber heute noch Abschöpfen mit meiner Erlaubnis zu verkaufen und so nach meine Firma zu misbrauchen, welche ich nicht verlaßt habe, die verschiedenen Entstehungen in seiner Gegenwart will ich nicht weiter berühren, nur habe ich dieses zu meiner Bedienung wahrheitsgetreu beobachtet und bin in der Überzeugung daß dies genug sein wird um meinen guten Ruf bei meinen ehrbaren Abnehmern fortwährend zu erhalten, dieses meine lechte Antwort.

Hochachtungsvoll

Heinrich Buschmann.

Pferdedecken

in Leinen, mit Bruststück, empfiehlt

C. Anschiitz.

Tessich- und Wachstuch-Handlung, Altmarkt 23.

 **C. Anschiitz,** Alannstr. 84, neben dem Colosseum. empfiehlt stets das Wohlgeheure, Feinste, Modernste in Seiden-Ritz u. Stoffhüten nur eigner Fabrik. Am Auf- und Umwickeln leicht ist bekanntlich alles nur Mögliche. Verhandelt nach auswärts. Alannstraße 84, rechts v. Baumgartenplatz aus.

Lampen und Blechwaren aller Art, nur solide Arbeit, zu allerbilligsten Wirkungspreisen empfiehlt

Bernh. Schenker, Klempner, Ostra-Allee 23.

Das Leinen-Waaren-Lager von C. G. Adam aus Lauban

befindet sich diesen Markt: Hauptstraße Nr. 7 in Neustadt.

Pirna!

Das Hotel „zum weißen Schwan“, mitten in der Stadt am Markt, direkt am Fuß des Schlosses Sonnenstein und in der Nähe des Bahnhofes und des Dampfschiff-Hafens gelegen, neu restauriert und das einzige Hotel in Pirna, das dem reisenden Publikum keine Sorge durch Tanzmusik verursacht, empfiehlt sich den geübten Reisenden hiermit bestens. Civile Preise, reelle Bedienung, Equipage im Hause. Fr. Mauz.

Ein vorzügliches Heilmittel gegen dicke Hals (Kropf),

gesetzlich geprüft und autorisiert, empfiehlt und verordnet in Pläckchen zu 10 und 20 Ngr. die Apotheke von Bruno Muth in Dresden bei Dresden.

Hauptdepot für Dresden bei Herrn H. Koch, Altmarkt.

Oscar Baumann, Frauenstraße 10. Großes Lager aller art englischen u. französischen Toilette-Artikel. Großes Auswahl-Feiner Pariser Toilettezeiten, engl. Parfums, eart Adolino Wasser zu Fabrik-reisen. Triester Wach- und Badecremamasse, Pariser Mops-, Babu- u. Nagelbürsten. Alle Arten seines Räume, Kleine Preise.

Parfümerie-Handlung

von
Hermann Hellner & Sohn,
S. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Gesichts- u. Hautfrankheiten heißt stets gründlich Spec. Arzt D. G. Neumann, Arch. Blag 21 a. Dresden, 8—10 B., 1—4 Km.

Weinstube nebst Garten

von A. Baumgarten's Nachfolger

in Meissen, Theaterplatz 142, neben der Sonne, wird allen Besuchern Meissens bestens empfohlen.

Künstliche Zähne,

sowie ganze Gebisse nach neuester amerikanischer Methode werden gänzlich schmerzlos eingesetzt.

Otto Schoch, Dentist.

Hauptstraße Nr. 27, erste Etage.

Alberts-Bad, Bade- und Trinkanstalt, Dresden, Ostra-Allee 28.

Wannen-, Douche- u. Hammäder zu jeder Tageszeit. Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittwoch, u. Freit. v. früh 8—1 U. u. Sonnab. v. früh 10—1 U., sowie alle Tage Nachmitt. v. 3—6 Uhr. Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. spät 8—1 Uhr, Sonnab. v. früh 7—10 Uhr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich zu sprechen: Breitestraße Nr. 1. III. Sprech- für Herren: v. 10 bis 12 Uhr | Sonntagsstunden für Damen: von 2 bis 3 Uhr, nur früh

„Stenestrandene Krankheiten helle ich in kurzer Zeit 11

C. Cox Jun., früher Civilarzt in der S. S. Armee

Für chron. Kranken u. Brustleidende Dr. C. Michaeli. Weintraubengasse Nr. 4. Sprechst. von 10 bis 12 Uhr.

Für

Cigarrenhändler

empfiehlt ich eine große Auswahl von billigen und guten Cigarren, schon von 100 St. an zum Nullpreis.

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 11, 3. goldenen Adler

ff. Afric. Perl-Mocca,

a. Wld. 9½ Ngr. und 10 Ngr.,

bei 5 Wld. billiger,

gerösteten Caffee,

a. Wld. 8 Ngr., a. Roth 3 Wld.,

empfiehlt gemarter Beobachtung

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 11, 3. goldenen Adler

im Batten und Mäuse,

selbst wenn solche noch so maßhaft vorhanden sind,

sofort spürbar zu vertilgen,

offerte ich meine giftfreien

Präparate in Schachteln zum

Preise von 10 und 15 Ngr., welche den

in dieser Beziehung so oft und doch ge-

telebene Präludien jetzt nunmehr „für

immer“ ein gewisses Ziel seien.

E. Sonnag.

Arzt und Chemist in Weißensee.

NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,

Galeriestraße Nr. 17.

Briefe werden franco erbeten.

G. mit guten Zeugnissen versehener

Gärtner sucht bis zum 1. Juli oder

sofort Stellung.

Berthe Adressen bitten man niede-

zu legen unter S. G. 6 I d. Gr. d. VI.

Heirathsgejuch.

Ein junger Geldhändler sucht vier-

mit einer gebildete Dame von gutem

Charakter, häuslichem Sinn u. einem

überdurchschnittlichen Vermögen von 800 Thlr.

zur Lebensgefährdin.

Reelle Anträge unter Gr. d. VI. bis zum 5.

Juli niederzulegen.

Berthe Adressen Ehenache. Eigent-
ten verbeten.

Per Gasse

wird jeder Posten Tuch, Buck-
ling, Butterstoffe aller Art, sowie

auch ganze Läger fertiger Herren-

Garderobe gekauft von

Immanuel Jacob.

28 Badergasse 28

Bäckerei-Gesuch.

Eine Bäckerei in der Nähe von

Dresden oder auch in einer kleinen

Provinzstadt wobei zu kaufen oder

zu laufen genutzt.

Gest. Offizier Z. 28 bezeichnet, sind

in der Gr. d. VI. niederausen

Hand um 800 Thaler zu verkaufen.

Dieses Haus ist in einer vorzügli-

chen Lage unterhalb der Zittauer

Kettenbrücke und der f. f. Staatsbahn,

der Straße, in der Nähe des Dampf-

bades und des Schiffsländungsplatzes

gelegen und zu jedem Geschäft ge-

eignet.

Kauflustige wollen sich an den Eigent-
ümer Wenzel Gaube in Nieder-

weicker Nr. 6, 7 an der Elbe, wenden,

welcher bereit ist,briefliche Auskünfte

zu ertheilen.

Eine arbeitsreiche Parterre oder 1. Etage

von 4 Stuben und Zuk., wovon

eine als Verkaufsstöckel benutzt werden

solle, wird zu Miete abgelehnt. Gr. d.

Z. V. 4, in die Gr. d. VI. erbeten.

Eiserne-Kohl-Jalousien und

selbstroll. Sicherheitsläden

für Schaufenster und Wohngebäude

etwas neu in diesem Fach empfiehlt.

Wilhelm Tillmanns

in Stensfeld.

Schillerschlösschen.

Heute
großes Militär-Extra-Concert
ausgeführt von dem 40 Mann starken Musikkorps des Kgl. Preuß.
4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, unter Leitung des Kapellmeister
Gleppner.

Aufgang 5 Uhr. Entrée 3 Mgr. Ab. neil.
Abends werden 5000 Gasflammen ihr Lichtmeer verbreiten.

Linckesches Bad.

Gesang, Komöd., Ballet, Gymnastik u. s. w.

Sonnabend, den 26. Juni 1869

Grosses Concert und Vorstellung,

ausgeführt von der verstärkten Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn
Louis Bellmann und dem engagirten Dänger-, Ballett- und
Künstlerpersonal.

Auftreten der Opernsängerin und Soubrette Frau Nerges-Oissig, der
Baudeville-Soubrette Hel. Köster, des Komikers Hrn. Kräuter, sowie
des Charakteristiken und Regisseurs Charles Nerges.

Auftreten des Solo-Tänzer- und Schlittschuhläufers Josephus
und Fernando Makowsky, sowie des Gymnastik's Mr. Jean Knö-
sting-Pietro und des unbestreitbaren Rauthübsmanns
Mr. Raphael Bruno.

Auf viel. Verl.: Der Wettcontract, vorget. v. Charles Nerges.
Aufgang 7½ Uhr. Entrée 3 Mgr. Reservirter Platz 5 Agr.

Bei ungünstiger Witterung Concert u. Vorstellung im großen Saale.

Vorläufige Anzeige: Freitag den 2. Juli 1. Auft. d. Mr. Ouline

und Sohn, ersten und vorzüglichsten Clown der Welt.

3. Wusch.

RESTAURANT

Aufgang 6 Uhr. 10 Uhr nach 10 Uhr

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Heute Soirée musicale.

ausgeführt von Hrn. Musikkor. J. G. Arfels mit seiner Capelle.

Obertheater 30 Mann. Streichmusik.

Abends: Brillante Gasbelenichtung des Gartens.
Aufgang 6 Uhr. Concert Programm. Entrée 3 Mgr.
Gasbelenichtung aus dem Sommer-
nachtstraum von Mendelssohn.
Caverture zu "Die Heimkehr aus der
Akademie" von Mendelssohn.
Vorlese-Altein-Klänge, Walzer von
Strauss.
Conjuration und Veredelung aus den
Hagenetzen von Meyerbeer.
Caverture zu "Phagenen" von Gluck.
Salvum lac regem von G. Franke.
Zöglerisches Concert Morgen: Einl. 4 Uhr. J. G. Wechsner.

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend

Großes Militär-Concert

vom Musikkorps des K. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101 König Wilhelm

unter Direction des Herrn Musikkorps A. Trenkler.
Zimmertheater, Marienstr. 8. Kieling. 10 Uhr. von H. Baumer.
Caverture zur Juarezuite v. Mozart. Caverture zu "Die Zwerge" von Weber.
Beim, Weib und Schlang, Walzer von Amazone-Marien a. Fantasia. Ballett
von Hertel. (Jan. 1. Mat.)
Finale des 1. Akts a. Striele, die Tochter
der Kult. von Bach.
Caverture zu "Fidelio" v. Beethoven.
Die beiden Hauptgalan. Polka für
2 Violoncellen v. Bosquette.
Militärische Romane für Trom. Chor u. Triumphantia aus der Wahl
Pete u. Wiede von Werner.
Große Fantasie v. Zeschler a. Lobe. Chor ohne Worte von Mendelssohn.
Aufgang 5 Uhr. Entrée 2½ Uhr. Büttner.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Heute Sinfonie-Concert vom Stadtmusikkorps
unter Direction des Hrn. Stadtmusikkorps F. B. Puffholdt.

Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von Beethoven.

Aufgang 5 Uhr. Entrée 2½ Uhr. Büttner.

Culmbacher Export-Bier

empfiehlt Quenzel's Restauration Annenstrasse.

Gratzmüller's Garten-Restauration, Elbberg

Heute Militair-Frei-Concert.

Aufgang 8 Uhr. 11. Feindschlösschen-Sommer-Lagerbier.

Albertsgarten. Heute Freiconcert.

Kartoffeldie mit Schweinstückchen und Käseklüschchen.

Körnergarten

Heute Militär-Frei-Concert.

Aufgang 7 Uhr. Wilhelm Weißer.

Colosseum. Heute Schlachtfest.

Helbig's Etablissement.

Weisser Saal Nr. 4.

Heute Frei-Concert.

Aufgang 7½ Uhr. J. A. Helbig.

Hempel's Restauration, Altmarkt Nr. 14.

Heute Militär-Frei-Concert. Aufgang Abend 7 Uhr.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.

Sonnabend den 27. Juni zur Johanniskirche von 4 Uhr an

Tanzmusik. G. Liedenthal.

Heute Frei-Concert im Münchner Hof.

D. Seifert.

Gewerbe-Verein.

Die Polytechnische Gesellschaft in Leipzig, wie der
Handwerkerverein in Chemnitz beschäftigen, Sonntag, den
27. ds. unterm Dreden einen Besuch abzustatten.

Die Ankunft der Leipziger geschieht um 8½ Uhr auf dem Leipziger Bahnhof, wogegen die Chemnitzer 8½ Uhr auf dem Chemnitzer Bahnhof ein-treffen werden.

Der unterzeichnete Vorstand wird beide Brudervereine empfangen, und es bedarf wohl nicht noch der Aufforderung an unsere Mitglieder, sich an einem der Anfunktöpfchen: jetzt 10 Reich Gulden einzufinden zu wollen, um die lieben Gäste herzlich willkommen zu heißen.

Die große Liebesfeier, welche man uns bei den Besuchen dieser Städte erziehen, macht es ja jedem Einzelnen nur angenehm Pflicht, zu zeigen, wie hoch wir das freundschaftliche Beziehungen zu schätzen wissen.

Der Vorstand.

* In gestriger Nummer war irrtümlich die Ankunft des Chemnitzer auf 7½ Uhr angezeigt während es selben eb. niald 8½ Uhr erfolgt.

Die gehobenste Section des Aug. Teutonen-Musikvereins hat die diesjährigen Tonkünstler zu einer feierlichen Versammlung eingeladen. Der Vorstand soll

Von dem ersten deutschen Musikertage am 11. u. 12. Juli d. J. in Leipzig

stattfinden, während vom 7. – 10. Juli vorberatende Versammlungen angelegt sind, und verweisen wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins an die "Neue Zeitschrift für Musik", woebald die näheren Programme über Bekannt lungen, wie musikalische Ausführungen einzusehen sind.

Ein Dienstag unserer Mitglieder nun, welche nicht zugleich Mitglieder des allg. deutschen Musikvereins sind, der freundlichen Einladung aber folgen wollen, erachtet hiermit die Bitte, ihre Verbilligung iderthlich bis spätestens 1. Juli im Beiseite des Herren Musikvereins-Vorstandes B. Arndt, Schulstraße 17, anzugeben, worauf ihnen eine Legitimation ausgestellt werden wird.

Dresden, den 24. Juni 1869.

Gesammtvorstand des Tonkünstlervereins.

Adolf Blassmann, d. g. Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Albert-Salon in Tharandt.

Sonntag den 27. Juni zur Johanniskirche.

Großes Extra-Concert

vom K. Stabottemperer Hrn. Aug. Böhme mit dem Stabottemperator.

Aufgang 4 Uhr. Entrée 3 Mgr. Nach dem Concert Ballmisch.

Ad. Nestler.

Das Concert findet unter allen Witterungsverhältnissen statt.

Marmor-Kegelbahn.

Den Herren Kegelbahnern sei Nachricht, daß ich von heute den 26. bis mit Mittwoch den 30. Juni, die Bahn im Körnergarten übernehmen habe. Es bittet um alle. Besuch Carl Beyer. (Die Bahn ist in besten Stande.)

Bazar-Keller.

Heute großes Extra-Freiconcert

Gleichzeitig empfiehlt ich meine separaten 3. Klasse für Gesellschaftskabinen, Vereine und Sitzungen vor geöffneter Bemigung. Horbachstrasse 20.

Louis Nolte.

Gasthof zu Löbtau.

Wieder Sonntag großes Kirschfest, verbunden mit Gesangskoncert von der Dresden Singspiel-Gesellschaft Amusant. Für gute Spesen u. Getränke ist gesorgt. Es lädt ergebnis ein. W. Grundmann.

Restauration Louisenbad

Priessnitzzstrasse 37.

Um den allzeitlichen Wünschen meines armen Nachbarschaft nachzufolgen, verleihe ich von 9 u. 10 zu Culmbacher Expert-Bier. Das lädt durch seine frische Würze leicht empfiehlt wird, das Glas 15 Pf. die Flasche 26 Pf.

Abnehmen bei H. Müller.

Oberer Gasthof zu Loschwitz.

Sonntags, den 27. Juni Vogelschießen und Tanzvergnügen. Es lädt freundlich ein.

Was sagt der Kleinstädter

über die Vorstellung in Coburg?

Markt-Preise
Cravatten und Shlippe
neuester Bacon und Blüster, 200 Dutzend Sommer-Shlippe von 1½ Mgr., Binden 2½ Mgr., Chemise und Manschetten für Herren zu 4 Mgr., Gummiträger von 7½ Mgr., Gurtröcke zu 4 Mgr., Handschuhe in Glacé und Baumwolle für Herren und Damen, sowie überhaupt dazu gehörige Artikel. Wiederholter erhalten Rabatt empfiehlt.

die Cravatten- und Shlippe-Fabrik

R. Poppe,
nur Kreisvertrag
Nr. 216.

Ziehung am 1. Juli d. J. Braunschweig.

20-Thaler-Loose.

Jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen a 80,000, 40,000, 20,000, 6000,

5000 u. s. w. bis 21 Thaler, empfiehlt billig.

Adolf Meyer,
Landhausstrasse 2.

Für Damen!

Eine Partie Kleiderstücke, sowie gebrauchte Schranktücher, Wäsche, Bettw. Tischdecken, Blattglocken, Messing-Herhahne u. s. w. soll ebenfalls billig verkaucht werden.

Im Pfandleihgeschäft

4 große Schiekgässchen 4.

1. Etage bei R. Jacob.

W. Busskinhosen,
derne, Westen, Tuchrock, Tuppen, Arbeitshosen u. c. sind billig zu verkaufen
gr. Schlossgasse 13, 2. Et., im Wandeskloß.

Palmzweige,

Säcralpalmen, Kranze, Bouquets, Tropen- und villa Tharandtstrasse 4.

In jeder Qualität Blumen empfiehlt billig Werke, Striegasse 13.

Für das Mittagsgut **Holritz** bei S. Seltzchen wird zum sofortigen Antritt ein saurer thäler.

Oeconomieverwalter, welcher gutezeugnisse aufstellen kann, schafft. Periodische Vorstellung ist erlaubt und kann Sonnabend den 26. d. W. von 12–2 Uhr, zur goldenen Stunde in Bautzen erfolgen.

Friedrich.

Ein Pferd, kommt aus und gut eingefahren, ist nebst Geblüte und Wigen, zusammen oder geteilt, verläßlich beim Haushalt im Küchenhof bis täglich Nachmittag 3 Uhr.

Zum höchsten Preis

wird alles Brot eingekauft. Ubr. unter J. F. 40 in der Gep. d. W. niedersch.

Malz-Shrup, vorzüglich für s. sehr rein und fein, 15 Bunde 20 Pfennige, empfiehlt

Julius Adler, Königsgässchenstrasse.

Geld- Darlehne auf Bauen und Land jeder Art; Rentenstrasse 20, II. M. Ritter.

Geld- Lehrlings-Gesuch.

Für ein Material-Ges. ist in der Breslau wird sofort ein auf erzeugter Anzahl gehandelt, auch solche verbraucht ist, welche eben in diesem Fach gelernt, erreichen erzielbar in m. mit M. O. in die Ferne d. B. niederschlagen.

Orlando Jones & Co.

London.

Patent-

Reis-Stärke, welche jede andere am Gehalt übertrifft u. sich durch vollkommen Weiße auszeichnet, empfiehlt pr. Pf. 45 Pf. D. Dresden, R. Schindler, am See.

Strohsäcke,

Strohkössen, Matrassen, in Stroh und Seegrass, Betttücher, Inlette, Neberzüge, Wattdecken, wollene.

Schlafdecken empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Heber & Co., Wilsdrufferstr. 20.